

Donnerstag, 28. September 2023, Werra Rundschau / Lokales

Meinhard gründet nächste Kita-Kommission

23-köpfige Arbeitsgruppe soll das Millionenprojekt vorantreiben – Standortfrage weiter offen

VON STEFANIE SALZMANN



Grebendorf als zentraler und größter Ortsteil soll auch Standort des neuen Gemeindekindergartens werden. Wegen der hohen Kosten werden die Forderungen nach einer Alternative lauter.

ARCHIVFoto: TOBIAS STÜCK

Grebendorf – Um Meinhard's größtes Investitionsprojekt – den Neubau eines Kindergartens – voranzutreiben, wurde jetzt eine neue Kindergartenkommission gegründet. Dieser gehören 23 Personen an, davon neun Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, zu der auch die Erzieherinnen gehören. Zudem sind Mitglieder der Fraktionen und des Gemeindevorstandes Teil der Kommission. Der Hauptausschuss stimmte der Gründung zu, allerdings sollen die Mitarbeiter der Verwaltung beziehungsweise der Einrichtungen anders als bisher kein Stimmrecht in der Kommission haben. Kommissionen sollen den Gemeindevorstand bei seiner Arbeit unterstützen und tagen grundsätzlich nicht öffentlich.

Die letzte Kita-Kommission hatte sich vor allem mit der Standortfrage beschäftigt. Letztlich hatte die Gemeindevertretung in diesem Jahr beschlos-

sen, einen Bauplatz am Grebendorfer Ziegelweg zu erwerben, um dort einen sechsstufigen Kindergarten für eine geschätzte Summe zwischen sechs und acht Millionen Euro zu bauen.

Doch das letzte Wort in Sachen Standort ist in Meinhard nicht gesprochen. Während Bürgermeister Gerhold Brill an Grebendorf festhält, wollen CDU und SPD, dass ein Neubau auf dem Gelände der Kita „Sonnenschein“ in Frieda geprüft wird. „Ja, Frieda als Standort muss betrachtet werden“, sagte Brill, ein Anbau sei nicht möglich, sondern nur ein Neubau auf der Wiese. Dafür müsse möglicherweise der B-Planung geändert werden.

„Wir müssen nach Alternativen suchen“, appellierte Guido Hasecke von der CDU. Wer den Standort Grebendorf weiter verfolge, nehme „billigend“ in Kauf, dass sich die Grundsteuern in Meinhard mindestens verdoppeln müssten. „Es gibt Auswege“, sagte er.

Brill hingegen rechnete dem Ausschuss vor, dass der Transport eines Kindes von Grebendorf nach Jestädt im Jahr den Eltern 240 Stunden Zeit und 720 Euro Sprit koste sowie 800 Kilogramm CO₂ produziere, „und das als Klimakommune“. Für die wurde am Dienstag auch gleich eine neue Kommission gegründet, die künftig einzelne Themenfelder zum Energiesparen beraten soll.

Werratalsee

In der Diskussion um die Rettung des Werratalsees, der sich zu zehn Prozent im Eigentum, aber zu 50 Prozent in der Gemarkung Meinhard befindet, „stehe Meinhard mit dem Rücken zur Wand, weil wir angeblich die Rettung verhindern“, sagte Gerhold Brill. Die Stadt Eschwege wolle Antworten haben. Die Gemeindevertretung müsse sich jetzt positionieren, forderte Brill auf. „Was Eschwege auch immer mit dem See macht, wir als Kommune müssen dem zumindest zustimmen.“ Knackpunkt wäre für Meinhard eine Anhebung des Seespiegels um 50 bis 60 Zentimeter.